



Heidenheim als Familienname

Gerhard Schweier

Heimat- und Altertumsverein
Heidenheim an der Brenz e.V.

Jahrbuch

1987/88

Jahrbuch 1987/88
des Heimat- und Altertumsvereins Heidenheim an der Brenz e.V.

Auszug

Heidenheim als Familienname

Gerhard Schweier

Herausgegeben vom Heimat- und Altertumsverein Heidenheim an der Brenz e.V.

Bearbeitet von Helmut Weimert

© Heimat- und Altertumsverein Heidenheim an der Brenz e.V., 1988, eBook-Version 2021

Alle Rechte vorbehalten

Jeder Aufsatz aus dem Jahrbuch wurde als eBook und PDF aufgearbeitet. Es wurde die Rechtschreibung dieser Zeit belassen. Die Aufsätze sind auf unserer Homepage

<https://hav-heidenheim.de>

zum kostenlosen Download bereitgestellt.

Die neuen Jahrbücher in Buchform werden nur noch in einer kleinen Auflage gedruckt. Die älteren Jahrbücher sind nur noch in wenigen Exemplaren verfügbar. Bei Bedarf bitte beim Vorstand anfragen.

Aus Mangel an Verfügbarkeit der Originalfotografien mussten wir die Bilder aus dem Buch übernehmen, was leider Qualitätsverluste verursacht hat. Sollten wir in irgend einer Weise Zugriff auf die Originalbilder erhalten, werden wir sie ersetzen.

Inhaltsverzeichnis 1987/1988

Dr. Wolfgang Hellwig	Zum Tod von Dr. med. Wolfgang Walz
Wolfram Benz	Die Schwäbische Alb – ein Land tropischer Korallen
Jürgen Bohnert	Die Totenberghöhle
Manfred Schäffler	Die Fledermaus-Fauna des Kocher-Brenz-Gebietes
Heinz Bühler	Zur frühen Geschichte Heidenheims und vergleichbarer Orte auf der Alb
Heinz Bühler	Zur Geschichte der Burg Herwartstein
Max Hummel	Geschichte der Herrschaft Kaltenburg
Ulrich Bürkle	700 Jahre Bolheim
Albert Fetzler	Reformation und Alltag im Brenztal
Hans Wulz	Weitere älteste Heidenheimer Familiennamen 1300 - 1600
Hans Wulz	Altes städtisches Besoldungswesen
Gerhard Schweier	Heidenheim als Familienname
Horst Moferdt	Die Mühlen an der württembergischen Egau
Karl Müller	Schnaitheim und das Geschlecht der Schilling von Canstatt
Peter Heinzlmann und Herbert Jantschke	Der Schloßbrunnen Hellenstein
Ernst Guther	Die ländlich heidenheimische Tracht in ihrer Endphase
Ursula Angelmaier	Neues zur Dischinger Pfarrkirche
Albert Bartelmeß	Als Giengen zu Württemberg kam (1802) – die Situation der Reichsstadt am Ende ihrer Selbständigkeit
Gerhard Schweier	1989: 175 Jahre Heidenheimer Kinderfest
Helmut Weimert	Vor 150 Jahren: Abbruch des Unteren Torturms in Heidenheim
Gerhard Lutz	Die evangelische Kirche in Mergelstetten und die Sakralarchitektur Karl Alexander Heideloffs
Karl Hodum	Die Anfänge der Städtischen Musikschule Giengen an der Brenz
Markus Baudisch	100 Jahre Kreiskrankenhaus Heidenheim
Roland Riegger	Auf der Suche nach einer vergessenen Zeit: Der Künstler Rolf Nesch
Roland Würz und Markus Baudisch	50 Jahre in seinen heutigen Grenzen: Der Landkreis Heidenheim
Ulrich Müller	Polnische und jüdische Lager in Heidenheim 1945 - 1949
Hans Wulz	Der Heidenheimer Kirchenbaumeister Hermann Mayer
Michael Benz	Die Währungsreform 1948
Wolfgang Hellwig	Der Heimat- und Altertumsverein Heidenheim in den Jahren 1987/1988

Heidenheim als Familienname

Gerhard Schweier

Heidenheim ist dreimal als geographische Bezeichnung bekannt: als unsere Stadt Heidenheim an der Brenz, als der Markt Heidenheim im Hahnenkamm bei Gunzenhausen und als die Burg Heidenheim im Thurgau/Schweiz. Letztere soll der Stammsitz des Geschlechts „Heiden von Heidenheim zu Klingenberg“ gewesen sein, zwischen Weinfeldern und Märstetten. Bis heute haben sich jedoch keine Spuren davon gefunden, so daß der Standort dieses Schloßchens nicht bekannt ist. Erwähnt wird diese Burg in der Johannes Stumpf'schen Chronik, gedruckt 1547/48 bei Froschauer in Zürich.

Immerhin tritt damit Heidenheim als Familienname in Erscheinung. Das Oberbadische Geschlechterbuch von J. Kindler von Knobloch (Bd. 2, 1905) und das Historisch-Biographische Lexikon der Schweiz (Bd. 4, Neuenburg 1927) sagen darüber, daß es ein ursprünglich bürgerliches Geschlecht der Stadt Konstanz ist, das früh in den Adel eintrat und später zu den alten ritterschaftlichen Geschlechtern gezählt wurde. Das Geschlecht wird von 1435 bis 1789 nachgewiesen. Sein Wappen war nicht der Heidekopf, sondern in blauem Schild über einem abwärts gekehrten gelben Halbmond ein gelber sechszackiger Stern.

Wo der Familienname Heidenheim seinen Ursprung hat, ist wohl nicht festzulegen. Wir müssen davon ausgehen, daß alle drei Ortsbezeichnungen dafür in Frage kommen, denn nicht nur in der Schweiz läßt sich der Familienname Heidenheim nachweisen, sondern auch in Deutschland. Von Europa aus ging dann der Name (Heidenheimer) mit Auswanderern auch nach Amerika.

In Deutschland war der Name vor dem Zweiten Weltkrieg in dreifacher Form zu finden: Heidenheim, von Heidenheim und Heidenheimer. In unserer Stadt Heidenheim ist der Name allerdings noch nie aufgetaucht. Dies ist wohl dadurch erklärlich, daß der Name als Herkunftsbezeichnung eben auswärts entstand und heimisch wurde.

Der bürgerliche Name Heidenheim ist auch bei der Reichsritterschaft in Schwaben, wie in der Schweiz, schon sehr früh nachzuweisen (Vierteljahresschrift f. Heraldik, III/1875, Berlin). Dann findet sich der Name im Deutschen Geschlechterbuch 22/1912 und 88/1935 in Schwerin in Mecklenburg und im Wappenbuch der Stadt Chemnitz von 1893.

Der adelige Name von Heidenheim ist offenbar auch nur außerhalb Württembergs aufgetreten. Es gab ihn 1724 in Augsburg, 1759 und 1761/67 in Eichstätt und vor dem Ersten Weltkrieg in Sachsen (Klingenberg u. a.). Im Generallandesarchiv Karlsruhe befinden sich mehrere Stammbäume auf denen die von Heidenheim vertreten sind.

Der Name Heidenheimer führt zu jüdischen Bürgern in die USA, die dort aus Württemberg eingewandert sind. Die Bibliographia Judaica 1981 weist den Namen auch in Bayern nach, und in Mainz lebte Professor Dr. Heinrich Heidenheimer (1856 - 1941).

Ebenso kommt der Name im Stammbaum Guggenheim in Worms vor.

Die Württ. Landesbibliothek führt Moritz Heidenheimer als theologischen Autor mit Veröffentlichungen von 1865 bis 1896 und aus der neueren Zeit Arnold J. Heidenheimer, der in einer seiner 1960 bis 1976 erschienenen Publikationen auch über Adenauer schrieb.

Als Ende des 19. Jahrhunderts die Santa-Fe-Eisenbahn gebaut wurde, suchte man 1881 einen Namen für eine Zwischenstation im freien Felde. Man nahm dazu einfach den Namen des dort tätigen Ingenieurs, der Heidenheimer hieß. So gibt es nun über 100 Jahre schon den Ort Heidenheimer in Texas.

In Galveston/Texas ist der Name Heidenheimer heute noch zuhause. Es erinnern aber auch zwei Gebäude aus dem 19. Jahrhundert an den damals sehr einflußreichen Sampson Heidenheimer, nämlich das Heidenheimer Castle und das Heidenheimer-Marine-Building. Sampson Heidenheimer und seine drei Brüder Isaac, Abraham und Karl sind in Württemberg geboren und kamen 1860 nach Galveston.



von Heidenheim

